

Altstadt ist vorderhand velofreundlich genug

Auftrag erfüllt, meldet der Stadtrat bezüglich Veloabstellplätzen in der Altstadt – und will daher einen Auftrag des Parlaments abschreiben.

Es ist eine Art Erblast, welche auch der Stadtrat mit in die neue Legislatur nimmt: unerledigte Aufträge des Parlaments. Weil bei einem Teil der Geschäfte die vorgegebene Behandlungsfrist nicht eingehalten werden kann, beantragt der Stadtrat beim Grossen Stadtrat eine Verlängerung – und begründet dies jeweils im Bericht über die hängigen Motionen und Postulate. Es ist ein Wiedersehen mit alten Bekannten der jüngeren und nicht mehr gar so jungen Politgeschichte: Der älteste Vorstoss wurde im Mai 2000 erheblich erklärt. Der Stadtrat beantragt für diesen und fünf weitere Motionen eine Fristverlängerung. Mehr Zeit verlangt die Stadt für die Umsetzung von sechs Postulaten.

Nur ein Postulat will der Stadtrat abschreiben, und zwar eines mit dem Titel «Velofreundliche Altstadt», das

Simon Stocker noch als Parlamentarier eingereicht hat: Im 2011 erheblich erklärten Postulat verlangte er von der Stadt unter anderem die Schaffung zusätzlicher Abstellmöglichkeiten für Velos im Stadtkern.

Nicht weiter verfolgen will der Stadtrat diesen Auftrag, weil er in dieser Angelegenheit bereits aktiv war: In den letzten Monaten wurden zusätzliche Möglichkeiten am Freien Platz (60 Velos, 8 Motorräder) geschaffen, beim Munotstieg wurde ein mobiler Ständer für 4 Velos installiert.

Geplant sind zudem neue Plätze an der Webergasse/Bachstrasse (8), beim Rathausbogen (8), auf halber Höhe der Tanne (8). Gleichzeitig sind Erweiterungen bestehender Parkierungsanlagen vorgesehen, etwa vor dem Haus der Wirtschaft, an der Bogenstrasse, bei der Rhybadi, an der Goldsteinstrasse, vor der Bachturhalle und beim St. Johann. Geprüft wurde auch, weitere Plätze im Bereich Vorstadt/Schwabentor, Rheinstrasse, Stadthausgasse, Oberstadt und Gerberplatz zu schaffen, allerdings wurden diese Pläne verworfen. (rob)

Generalversammlung

Kultursommer zum Jubiläum

Das Schaffhauser Sommertheater führte seine Generalversammlung im Haberhaus in Schaffhausen durch.

Zügig wurden die gängigen Traktanden an der Generalversammlung des Schaffhauser Sommertheaters abgehandelt. Der bisherige Vorstand wurde samt Präsidentin Katharina Furrer einstimmig bestätigt, Vereinsrechnung und Budget wurden genehmigt. Die rund vierzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren vor allem gekommen, um zu erfahren, was das Schaffhauser Sommertheater dieses Jahr anpeilen wird.

Während dreier Wochen

Die Vorbereitungen zum Jubiläumsprogramm des Sommertheaters gipfeln darin, dass während der Sommerferien auf dem Herrenacker ein Zirkuszelt steht. Dort wird während dreier Wochen ein täglich wechselndes Programm gezeigt. Zu erwarten sind Namen wie Mathias Gnädinger, «schön&gut», Ursula Lips, Tina Beyeler, Graziella Rossi, Yvonne Moore, Ingrid Wettstein, Tom Krailing und einige mehr. Kurz: Künstlerinnen und Künstler, die einen Schaffhauser Background haben, werden auf der Bühne ihr Bestes geben.

Hungrige und durstige Theaterbesucher werden von der Crew um Kathrin Lang, Ariane Trümpler und Ruedi Büeler verwöhnt. Der Gast kann sich nach dem Genuss von Grilladen, Salat, Tagesmenü und Dessert wohlig zurücklehnen, zufrieden in den sommerlichen Abendhimmel schauen und sich in mediterrane Gefilde träumen. Oder den

kulinarischen Genuss mit einem Kulturerebnis kombinieren. Für die Freunde des gepflegten Gedankenaustausches empfiehlt sich der Gang zur Bar, wo «Peter the Barkeeper» legendäre Drinks mixt. Bereits haben Freiwillige ihre Mithilfe in der Beiz angeboten, aber es gibt noch sehr viele Posten am Grill, an der Bar, in der Küche, am Buffet und an der Abendkasse zu vergeben.

Eine Hotelierfamilie

Mit Spannung wurden die Ausführungen zum Theaterprojekt im Hotel Tanne erwartet. Das Regieteam Benno Muheim und Katrin Sauter erläuterte das Vorhaben. Mit neunzehn Mitwirkenden wird ein Theaterstück erarbeitet, dessen Handlung sich um eine fiktive Hotelierfamilie dreht. Angesiedelt wird die Geschichte kurz nach dem Zweiten Weltkrieg und Ende der 60er-Jahre. Auf einem szenischen Rundgang mit Spiel, Musik und Installationen wird das Publikum an die Spielorte im Haus und im Hinterhof geführt. Die beiden Theaterleute kamen angesichts der Räumlichkeiten, der Atmosphäre und der fühlbaren Geschichte in dem leer stehenden Gasthaus ins Schwärmen.

Das Sommertheater beweist schon seit einigen Jahren sein Talent, sich stets wieder neu zu erfinden: Mit dem diesjährigen Jubiläumsangebot wird noch eins obendrauf gesetzt. Mit einer Eigenproduktion und mit einem parallel dazu laufenden Zeltprogramm beweist das Sommertheater, dass eine geballte Ladung Kultur abseits des Mainstreams möglich – und nötig – ist. (krf)

Der Schaffhauser Kultursommer findet vom 6. bis 28. Juli statt. Die Premiere im Hotel Tanne wird am 11. Juli gefeiert.



Britta Leise, Präsidentin des Historischen Vereins, Kantonsgeometer Richard Ammann, neuer Präsident, und in den Vorstand gewählt: Denkmalpflegerin Flurina Pescatore.

Bild Selwyn Hoffmann

Sieben historische Routen

Der Historische Verein wählte an der Jahresversammlung Richard Ammann zum künftigen Präsidenten und kündigte einen «Historischen Stadtführer» an.

Hexen, Henker, Huren – was es so alles in der Stadt Schaffhausen gegeben hat! Den Weg zu ihnen beschreibt Britta Leise, Präsidentin des Historischen Vereins und Leiterin der Eisenbibliothek im Klostergut Paradies. Dieser Weg und weitere sechs werden im «Historischen Stadtführer» beschrieben, den der Historische Verein in seiner Reihe der «Schaffhauser Beiträge zur Geschichte» in diesem Jahr in einer ersten Auflage von 5000 Exemplaren in Deutsch und zum Preis von 9.90 Franken herausbringen wird.

Vortrag nach der GV Wenn ein Despot dem Druck der Strasse weicht

Der Publizist und Nordafrikakenner Beat Stauffer aus Basel machte in der Rathauslaube auf Hintergründe der Aufstände in den nordafrikanischen Ländern aufmerksam.

Beat Stauffer wurde 1953 geboren, an der Universität ausgebildet, war als Lehrer tätig, hat dann zum Journalismus gewechselt. Sandro Stoll, stellvertretender Chefredaktor der «Schaffhauser Nachrichten» und Vorstandsmitglied des Historischen Vereins, führte den Referenten des Vortrags in der Rathauslaube ein. Stauffer verdeutlichte, dass der Aufstand in Tunesien ein Geschehen sei, fast wie ein Märchen: Ein Despot weicht dem Druck der Strasse. Aber zeichnet dieses Bild das wirkliche Geschehen? Beat Stauffer, der bekannte, dass die

An der von Präsidentin Britta Leise zügig durchgeführten Jahresversammlung des Historischen Vereins im Ratsaal in der Rathauslaube hat Quästor Markus Furrer das Projekt «Historischer Stadtführer» vorgestellt. Furrer hat angekündigt, dass das schmale Buch Anfang April aus der Taufe gehoben werden soll. Zu den Autoren, die alle ohne Honorar gearbeitet haben, gehören neben der erwähnten Britta Leise auch Furrer selber (Salz, Wein und Getreide), Kurt Bänтели (Seelenheil und Gottesfurcht), Hans-Ulrich Wipf (Wasserkraft und Pioniergeist), Roland E. Hofer (Macht und Politik, Zünfte), Peter Scheck (Wehrhafte Stadt) und Maya Orbann (Ohne Wasser kein Leben).

662 Vereinsmitglieder

Die Kasse des Historischen Vereins weist einen Überschuss aus, das Vereinsvermögen liegt bei 123 931 Franken.

Die Revisoren empfahlen die Abnahme der Rechnung und die Entlastung des Vorstandes, was die Versammlungsteilnehmer mit Handheben einstimmig bezeugten. Die Mitgliederzahl des Vereins liegt bei 662; der Jahresbeitrag bleibt bei 70 Franken, für Studenten bei 40 Franken.

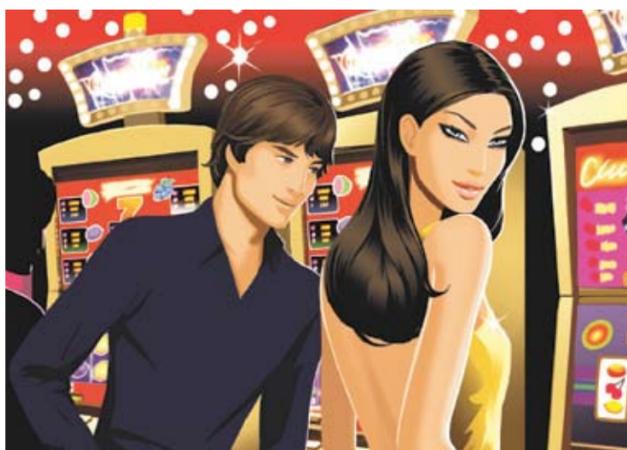
Erst in einem Jahr

Da die Amtszeit von Präsidentin Britta Leise ausläuft, musste eine neue Präsidentin oder ein neuer Präsident gewählt werden. Roland E. Hofer schlug der Versammlung Richard Ammann vor, der die Wahl auch annehmen würde, das Amt aber erst in einem Jahr antreten kann. Britta Leise versprach, noch ein Jahr stellvertretend weiter zu präsidieren. Darauf wählte die Versammlung Kantonsgeometer Richard Ammann zum künftigen Präsidenten und Denkmalpflegerin Flurina Pescatore neu in den Vorstand. (W. S.)

«Es ist möglich, wir können Despoten und Diktatoren vertreiben.»

Auf die Rolle der Geldflüsse ging Stauffer erst durch eine Frage aus dem Publikum ein. Stauffer bestätigte, dass enorm viel Geld von Katar und aus Saudi-Arabien in die Revolten geflossen sei. Er vermutet, dass das Geld den Islamisten gegeben wurde, die sich damit als Wohltäter bei der armen, jetzt aber wahlberechtigten Bevölkerung etablieren konnten. Die Geldströme könnten auch wie Schutzgelder gesehen werden, welche die stockkonservativen, Erdöl exportierenden Staaten an die Dschihadisten und Islamisten bezahlen. Mit Applaus bedankte sich die Zuhörerschaft für Stauffers differenzierte Ausführungen zu den Geschehnissen in Nordafrika. (W. S.)

ANZEIGE



Jackpot?

Swiss Casinos Schaffhausen

Wöchentliche Jackpot-Gewinne bis CHF 10'000!

Gratis Eintritt, Gratis Kaffee und Softgetränke von 12.00–19.00 Uhr



SWISS CASINOS
Schaffhausen

Herrenacker 7 · 8200 Schaffhausen
www.swisscasinos.ch